

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 20 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasensteins & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 301.

Montag den 29. October

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

533. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Zaragoza-Marsch Ortega.
2. Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla.
3. Entr'acte und Quartett aus „Martha“ Flotow.
4. Im lieben deutschen Vaterland, Walzer Fliege.
5. Ouverture zu „Das eiserne Pferd“ Auber.
6. Unter Palmen, Romanze Bellini.
7. Papageno-Polka Stasny.
8. Potpourri aus „Ernani“ Verdi.

Rundschau:
Kgl. Schloß.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

534. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Jessonda“ Spohr.
2. Adagio aus der C-moll-Symphonie Cartellieri.
3. Schallwellen, Walzer Joh. Strauss.
4. Reiter-Marsch Schubert-Liszt.
5. Beethoven-Ouverture Lassen.
6. Chanson d'amour (Streichquartett) Taubert.
7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie Rosenkranz.
8. Tik-Tak, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Feuilleton.

Was sich das Volk vom Phönix erzählt.

Der Phönix, dieser ägyptische, wegen seiner Entstehung, wie seines Todes, sprichwörtlich gewordene Wundervogel, begab sich nach der uralten Sage, die „der Vater der Geschichte“, der Hellene Herodot, zu Heliopolis vernahm, alle 500 Jahre nach dem Abscheiden seines Vaters aus Arabien dorthin, um im Haine des Sonnengottes Helios seinen Erzeuger zu bestatten. Dazu mache er, wie es hieß, ein Ei aus Myrrhen, so gross, wie er es nur irgendwie tragen könne, höhle dies aus, lege seinen Vater hinein und klebe es mit Myrrhen wieder zu. Dann sei das Ei wieder gerade so schwer, als da es noch nicht umgeformt. Der Vogel ward gewöhnlich in adlerähnlicher Form abgebildet, mit theils goldenem, theils rothem Gefieder.

Der römische Historiker Tacitus erzählt dagegen in seinen Annalen: „Der Phönix baue, wenn seine Lebenszeit zu Ende gehe, in seiner Heimath Arabien ein Nest, dem er Zeugungskraft mittheile und aus dem ein junger Phönix hervorgehe. Sobald dieser herangewachsen, begrabe er seinen Vater, indem er ihn auf den Altar des Helios bringe und verbrenne.“ Eine Variante lässt den aus Strahlen hervorgegangenen Vogel wie Gold glänzen und sein Nest aus Gewürzen an den Quellen des Nil stehen. Wenn er in diesem vergeht, um neu aus sich selbst geboren zu werden, singt er sich selbst ein reizvolles Sterbelied. Nach einer andern Darstellung gilt er als ein indischer Vogel, der sich, wenn er ein hohes Alter (500 oder 1461 Jahre) erreicht hat, selbst verbrennt.

Wieder andere wollen wissen, dass immer nur ein Phönix gleichzeitig lebt, der sein Nest auf Bäumen aus Gewürzen baut. Stirbt er, so entwickelt sich aus ihm ein Wurm, der durch die Sonnenwärme zum neuen

Phönix umgestaltet wird. Der Phönix stirbt in Egypten nach einem Leben von 7006 Jahren.

Aehnliche Mythen existiren von dem persischen Vogel Simorg und dem indischen Semendar.

Alterthumsforscher glauben in unserem Wundervogel ein phönizisches Symbol des gemeinen oder astronomischen, oder des grossen Weltjahres zu erkennen.

Interessant ist es, zu bemerken, dass der Phönix seine Unsterblichkeit oder Wiedergeburt auch nach dem Untergange des Heidenthums festhielt, insofern er sich aus der heidnischen in die christliche Religion symbolisch hinüberschwang und selbst von den Kirchenvätern als ein Sinnbild der Verewigung nach den erspriesslichen Widerwärtigkeiten dieser Welt aufgefasst wurde.

So kam er denn auch als ein Emblem der Unsterblichkeit durch Thaten und der ewigen Dauer des Reiches der Hoffnung auf schöne Zeiten, die gleichsam aus der Asche der vergangenen aufsteigen sollten, auf die Münzen griechischer Kaiser, z. B. Constantin's des Grossen, des Kaiser Constans und anderer.

Das bereits im christlichen Alterthum beliebte Symbol der Auferstehung und des ewigen Lebens, sowie der Wiederkehr eines glücklichen Zeitalters hier auf Erden ward auch im Mittelalter oft wiederholt. Zeuge dafür ist ein interessantes Gemälde, das wir vor Jahren auf Tapeten im Museum Cluny zu Paris bewunderten.

Als das „Wiegenfest zu Gent“ gefeiert wurde, zu Ehren des neugeborenen Prinzen Carl, des späteren Kaisers Carl V., in dessen Staaten die Sonne nicht unterging, da schauerten sich, wie Anastasius Grün in seiner herrlichen Romanze erzählt, mit reichen Spenden die Grossen des Reiches um die am Fusse des Herrscherthrons stehende goldene Wiege.

Aus den Reihen der Getreuen trat der Wiege entgegen:

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 27. October 1877.

Adler: Mensinger, Hr. Kfm., Frankfurt. Kemmerich, Hr. Kfm., Cöln. Hagen, Hr. Kfm., Rheydt. Althen, Hr. Kfm., London. Selowsky, Hr. Kfm., Magdeburg.
Bären: Petersen, Hr. Rent., Hamburg.
Zwei Bücke: Wuth, Hr. Sanitätsrath Dr. m. Fam., Ems. Krauss, Hr. Gutsbes., Kalbach.
Blocksches Haus: v. Selchow, 2 Frl. m. Bed., Koblenz.
Einhorn: Rademacher, Hr. Kfm., Cöln. Cramer, Hr. Kfm., Schwalbach. Perl, Hr. Kfm., Breslau. Heck, Hr. Kfm., Diez. Eichholtz, Hr. Officier, Metz.

Rhein-Hotel: Baur, Hr., Carlsruhe. Betté, Hr. Dr. m. Fam., Magdeburg. von Krageneck, Hr., Coblenz. v. Ascherode, Hr. Baron m. Fr., Hannover. Feilden, Fr. m. Tochter, England.
Weisser Schwan: v. Poleska, Fr., Preussen. v. Poleska, Frl., Preussen.
Taunus-Hotel: Prössel, Fr., Duisburg. Taube, Hr., Cöln.
Hotel Victoria: v. Rössler, Hr. Baron, Lindheim.
Hotel Vogel: Bohley, Hr. Baumeister, Alsenz. Wabrowsky, Hr. Kfm., Berlin. Wagner, Hr., Cöln. Dassel, Hr. Steuerrath, Coblenz. Mansfeld, Hr. Kfm., Leipzig. Penny, Fr. Rent., Schottland. Penny, Frl. Rent., Schottland.

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Cur.

Verkauf

von 8 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags
in der neuen Colonnade (Eckpavillon).

Italienische & Meraner-Trauben,
Preis pro Pfund: 40 Pfg.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

547

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.
Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.
Gute Biere.
Reine Weine.
2 Billards.

524

Hôtel & Restaurant Alleesaal.

Pension & Milchkur-Anstalt.

Table d'hôte 1 Uhr per Couvert 2 Mark.
G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

556

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux. 75

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Von Bergen der Dynast,
Er bracht' einen güld'nen Degen,
D'rein manch Juwel gefasst;
Auch eine Schärpe von Seide,
Darauf ein Phönix von Gold;
Zu all' dem gold'nen Geschmeide
Noch eine Lehre von Gold:
Sei stark! Dich schützend schwinde
Die Kraft ihr Schwert von Erz!
Sei mild! Die Milde umschlinge
Als weiches Band dein Herz!"

Unserm Zeitalter, in dem die Assecuranz-Gesellschaften in Blüthe stehen, blieb es vorbehalten, den altägyptischen oder heidnischen Wundervogel, der verjüngt aus der Asche erstet, als geschickt gewähltes Symbol einer segenspendenden Feuerversicherungs-Gesellschaft zu adoptiren, die ihm ihren Namen wie ihr Wappen entlehnt hat.

Allerlei.

Nachstehende verlockende Offerte, die wir unseren noch unverheiratheten schönen Leserinnen nicht vorenthalten wollen, erschien dieser Tage in einem hiesigen Blatte: Heiraths-Gesuch. „Ein Mann sucht sich mit einer christlich gesinnten Person von 40—48 Jahren zu verheirathen; dieselbe braucht nicht viel Geld zu haben, nur reich an göttlich kostbaren Gaben, und wer damit zufrieden ist, dem hilft der Herr, wenn es nöthig ist. Mein Gewissen, das ist frei, drum lass' die Leute sagen, ob man mich schon verdammt, bin ich bei Gott in Gnaden. Was frag' ich nach der Welt, der Richter ist mein Gott, drum sieht man gar nicht an der frechen Feinde Spott. Näh. Exped.“

Auf Reclamation der französischen Behörden ist am 20 d. ein am 19. September d. J. zu Chambéry verhafteter Franzose, Namens Mouny, von der Genfer Polizei nach Frankreich ausgeliefert worden, welcher vor fünf Jahren dem Bankhause Gay-Rostadt & Cie. in Paris mit einer Summe von 200,000 Francs, die er für dasselbe bei der Bank von Frankreich einzucassiren hatte, durchgegangen war. Mouny, ein Angestellter des genannten Bankhauses, welcher sich mit seinem Raube nach Belgien geflüchtet hatte, war

Curhaus-Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel**

(Eingang Mitte der neuen Colonnade)

täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

36

Entrée 1 Mark.

Bonneterie. Specialität in Strumpfwaaen Hosiery.

Feste Preise. von **L. Schwenck**, Mühlgasse 9 **Prix fixe.**
empfiehlt:

Herren-Unterhosen von 90 Pf., Winterunterjacken von Mk. 1,10, wollene Socken von 40 Pf., Cachenez von 40 Pf. an, Jagdwesten, Leibbinden, Winterhandschuhe.
Damen-Unterhosen und -Unterjacken von 80 Pf., wollene Strümpfe von 70 Pf., Unter-
röcke von Mk. 2,20 an, **Damenwesten**, Wollene Röcke, Tücher, Pulswärmer,
Gamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe.

Kinder-Unterhosen und -Unterjackchen von 40 Pf. an, Strümpfe, Beinlängen, Unter-
röcke, Gamaschen, Schälchen, Westen, Jackchen, Wickelschnüre etc.

347

Billige, feste Preise.

Webergasse 4. **Herrmann Saemann** Webergasse 4.

Aecht importirte **Havana, Hamburger u. Bremer**
Cigarren, Russische Cigaretten etc. etc.
zu durchaus soliden Preisen. 150



Magasin de Modes
Robes & Confections.

Carl Brühl, Hoflieferant,
Webergasse 16.

Ich empfehle mich im Anfertigen der
neuesten Roben aller Art. — Stoffe werden
zum Verarbeiten angenommen und auf's
billigste berechnet. 147

D. Kirchner,

Langgasse 38, Belle-Etage.

Robes Confection pour Dames.

Empfiehlt sich im Anfertigen eleganter,
wie einfacher Costumes, reelle u. pünktliche
Bedienung. 164

Wilhelmstrasse 42

sind grössere Familien-Wohnungen, sowie
einzelne Zimmer möblirt für den Winter zu
vermieten, auf Wunsch Pension. 501

Photographisch - Artistische Anstalt

78 von
Fritz Bornträger,
Wilhelms-Allee, vis-à-vis den „Vier
Jahreszeiten“.

Inhalations-Salon des Dr. J. Cohn aus Ems,
Arzt für Hals- und Brustkrankheiten (com-
primirte und verdünnte Luft). Wiesbaden,
Taunusstr. 27, Vorm. v. 10—1 Uhr. 521

Specialität in Bordeaux-Weinen

H. See, Adelhaidstrasse 48.
Feinste Malaga, Port-Wein, Fine
Champagne, Madeira, Sherry bester
Qualität. 314
Preiscurant auf Verlangen portofrei.

Dambachthal 10 sind möblirte
Zimmer mit oder ohne Pension preis-
würdig zu vermieten. 408

dort spurlos verschwunden. Aus unbekannten Gründen begab er sich aber von dort nach Genf, von wo erst kürzlich der Bericht nach Paris kam, Mouny lebe mit seiner Frau unter falschem Namen ruhig und ungestört in der Nähe dieser Stadt. Auf diesen Bericht begab sich ein Pariser Detective nach Genf, wo es ihm mit Hilfe der Genfer Polizei nicht schwer fiel, Mouny bald zu entdecken. Versehen mit einem Berner Pass, auf den Namen Graf aus dem Canton Bern lautend, welchen er sich mittels eines falschen Geburtscheines zu verschaffen gewusst, hatte er mit seiner Maitresse Aufenthalt in Chambéry genommen. Verhaftet, legte er ein vollständiges Geständniss ab. Er erklärte zwei Helfershelfer zu haben: der eine ein Schweizer, Namens Bützberger, bewohne in Genf ein Haus, welches sie gemeinsam mit einem Theil des gestohlenen Geldes gekauft; den andern, einen Belgier, Namens Fraipont, habe er im Jahre 1872 in einem Dorfe bei Lüttich gelassen. Bei letzterem, welcher zur Zeit des Diebstahls in La Vilette mit Fässern gehandelt habe, sei er zwei Monate im Keller versteckt gewesen, womit die Fruchtlosigkeit der damaligen polizeilichen Forderungen nach ihm erklärt ist. Auf dieses Geständniss hin nahm die Genfer Polizei auch die Verhaftung Bützberger's vor, bei welchem sich ein Theil des gestohlenen Geldes, in Werthschriften und in Grundbesitz angelegt, noch vorfand. Der Pariser Detective seinerseits war sofort nach Belgien abgereist, wo von ihm auch bald der zweite Helfershelfer, Fraipont, entdeckt wurde, welcher 44,000 Francs von dem Raub erhalten hatte. Auch dieser lebte in einem kleinen Landhause bei Lüttich in aller Gemüthlichkeit von seinen Renten; bevor man ihn aber verhaften konnte, hatte er sich mit einem Flintenschuss im Keller seines Hauses getödtet; dagegen konnte seine Frau, welche sich in Lüttich unter Mitnahme von 13,000 Francs von ihm getrennt hatte, festgenommen werden. Erwähnt sei noch, dass Mouny den Verrath seines Aufenthaltes in Chambéry an die Pariser Polizei seiner eigenen Maitresse verdankt.

Irren ist menschlich. Die „Helvetia“ in New-York erzählt folgenden komischen Vorfall: Das erste Fass Kohlenöl, das jemals auf der Insel Zanzibar eintraf, wurde von den Eingebornen als eine neue Sorte Schnaps angesehen und einige von ihnen wurden todtkrank bei dem Experimente, wie viel man davon trinken müsse, bis man betrunken wird.

Eine Zungenübung. Weiland Demosthenes' Kieselstein ist ganz veraltet. Wer seiner Zunge besondere Fertigkeit beibringen will, der spreche hundertmal den folgenden Büchertitel aus: Göring über die „Parabrommetasulphenylpropionsäure und die Metasulphenylpropionsäure“. Er ist aus dem neuesten Leipziger Messcatalog und ist unfehlbar.

„Wollen Sie vielleicht eine Partie Billard mit mir spielen?“ — „Nein, mit einem Affen spiel' ich nicht!“ — „Herr!... was unterstehen Sie sich?“ — „Aber erlauben Sie, verstehen Sie mich nicht falsch! Ich hab' jetzt schon sieben Seidel getrunken, da hab' ich einen Affen — und mit'm Affen spiel' ich nicht!“